

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, siebenbe Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 80.

Mittwoch, den 10. Juli 1901.

18. Jahrg.

## Amliche und Privat-Anzeigen.

Einen wenig getragenen  
**Herren-Anzug**  
sowie einen schwarzen  
**Tuch-Rock**  
hat im Auftrag zu verkaufen.  
Schneider Eberle.

Alle im Jahre  
**1882 Geborene**  
werden auf  
Sonntag, den 14. ds. Mts.  
nachmittags 2 Uhr  
zu einer Besprechung  
in das Gasth. z. alten Linde (Regelbahn)  
freundschaft eingeladen.  
Mehrere Kameraden.

Eine fl. Wohnung  
nebst Zubehör hat bis Mitte Oktober zu  
vermieten.  
Bäcker Ziesle.

**Joh. Dietrich**  
Placierungs-Bureau  
Karlsruhe i/B. Ritterstr. 10/12  
**Telephon 1332.**  
empfehlend fortwährend  
**Hôtel- und**  
**Wirtschaftspersonal**  
jeder Gattung bei schnellster Bedienung.

**Stuttgarter**  
**Wurstwaren**  
von Carl Bayer, Köditzl. Hoflieferant  
Stuttgart  
**täglich frisch**  
bei  
**Adolf Blumenthal,**  
Hauptstr. 110.

Guter frisch gebrannter  
**CAFE**  
ist stets zu haben bei  
**J. J. Gutbub.**

Stragen, Manschetten, Grabatten,  
sowie **Weiss-, Woll- und**  
**Kurzwaren.**

**Grösster Schutz**  
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autori-  
täten der Gesundheitspflege anerkannt:



**Benger's**  
allein echte  
**Normal-Unterkleider,**  
welche als Garantie nobige Schutzmarke tragen.  
Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.  
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.  
Alleinverkauf für Wildbad bei  
Geschwister Freund, Hauptstr.

**Grosses Lager**  
reinwollener, halbwoollener, baumwollener  
Trikot-Unterkleider, Socken und  
Strümpfe u. Frottee-Waschtücher.

Wildbad.

**Schuhwaren-Geschäft.**  
Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91



empfehlend sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter  
Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,  
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-  
mer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.  
Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigalosen, Holzschuhe  
mit und ohne Filzfutter, Preise billigt.  
Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



Vivat Fortuna!



**Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der ev. Kirchenbauten in Pfeffingen u. Burgfelden  
Hauptgewinn 15 000 M. Ziehung 16. Juli 1901. Lose à 1 M.  
**Große Geld-Lotterie**  
zum Bau einer Kirche Lützenhardt D.N. Horb  
Ziehung bestimmt am 24. Sept. 1901  
Hauptgewinne: 20 000 M. 6000 M. 2000 M. u. c. Lose à 1 M.  
sind zu haben bei **Carl Wilh. Boff.**



in besten Qualitäten empfehlend.

Wildbad.  
**Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen,**  
**Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,**  
**Patentsensenringe, Heu-, Schüttel-**  
**und Dung-Gabeln etc.**  
**Fr. Treiber.**



Teinacher Wasser,  
Gerolsteiner-Sprudel,  
Sodawasser, Limonade,  
Himbeer, Citron,  
Orange, Vanille etc.  
empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's  
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rotbaugasse.

## C a c a o

offen und in Portionrollen  
empfehlen Bäcker Bechtle.

Echte Frankfurter

## Bratwürste

sind frisch eingetroffen und empfehlen  
Hermann Kuhn.

Amerikanisches

## Petroleum

per Liter 23 J  
bei G. Lindenberger.

## Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantrat Peter Liebig.)

Mittwoch den 10. Juli 1901

29. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

## Wohlthäter der Menschheit

Schauspiel in 3 Akten von Felix Philippi.

Donnerstag den 11. Juli 1901

## keine Vorstellung.

Freitag den 12. Juli 1901

30. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

## — Hofgunst. —

Lustspiel in 4 Aufzügen von Etilo v. Trotha.

Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

## M u n d s c h a u.

Stuttgart, 8. Juli. Der König wird sich, wie aus Berlin gemeldet wird, am 11. August nach Bremerhaven begeben, wo am 12. die Chinapanzerdivision eintrifft. An einem folgenden Tage — voraussichtlich am 13. — wird der König in Anwesenheit des Kaisers bei dem Stapellauf des auf der dortigen kaiserlichen Werft erbauten Linienschiffes „G“ die Taufrede halten.

Stuttgart, 5. Juli. Dem Fähnrich zur See von der Marineschule in Kiel, Ernst Weizsäcker, wurde für die in der Fähnrichsprüfung dargelegten vorzüglichen Kenntnisse eine „Allerhöchste Belobigung“ des Kaisers erteilt. Der so Ausgezeichnete ist der Sohn des württ. Kultusministers. Er hat unter ungefähr 200 Kadetten das beste Examen abgelegt.

Cannstatt, 5. Juli. Nach einem den bürgerlichen Kollegen mitgeteilten Erlaß des kgl. Ministeriums des Innern soll das Volksfest vom 27.—30. Sept. d. J. in gewohnter Weise, das landwirtschaftliche Hauptfest am 28. Sept. stattfinden. Nur für den Fall, daß infolge von Trockenheit oder sonstiger Naturereignisse ein schlechtes Erntejahr sich ergeben sollte, ist die Abbestellung des landwirtschaftlichen Hauptfestes und die Verwendung der dafür ausgeworfenen Gelder zu Unter-

## Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“



Am nächsten Sonntag, den 14. Juli findet in Herrenalb der schon längst in Aussicht stehende

## Bezirkskriegertag

statt. Es ist dringend notwendig, daß sich unser Verein hierbei zahlreich beteiligt und ist für freie Fahrt (2 Leiterwagen) Sorge getragen.

Abfahrt morgens 7 Uhr vom Kurplatz aus.

Die Kameraden welche sich hierbei beteiligen, haben sich bis längstens Samstag bei Kamerad Fritz Rothfuß zu melden.

Der Vorstand.

Alter

## Nordhäuser-Kornbranntwein

ist wieder zu haben bei

Hfm. Brachhold.

Serbische

## Zwetschgen

empfehlen Fr. Schmid, Straubenbera.

## Neu!

## „Blitz-Putzpulver.“

Anerkannt bestes Reinigungsmittel für alle Metalle à 10 J u. 20 J pro Packet.  
Depot bei Chr. Brachhold.

## Neueste Ansichten

in verschiedenen Formaten

sowie

## Album von Wildbad

empfehlen G. Kieyinger,  
Buchbinder.

Selbstgebranntes

## Fruchtbranntwein

empfehlen J. Denerle.

Unterzeichneter empfiehlt

## Gasflühkörper

(echt Auer u. a. Fabrikate)  
sowie sämtliche

## Gasbeleuchtungsartikel

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Fuchslocher.

## Große Auswahl

von feinem

## Confect u. Törtchen, Kuchen etc.

empfehlen Theodor Bechtle.

Telefon Nr. 39.

## 2 kl. Wohnungen

hat bis Jakobli oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

## Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen Christ. Blau.

stützungszwecken vorgesehen. Es käme auch eine Einschränkung des Volksfestes in Frage.

Blochingen, 5. Juli. Ein seltenes Unglück ereilte dieser Tage lt. „Oberländer“ die 43jährige Mina Schuler von hier. Eben im Begriff, ins Gras zu gehen, wurde sie vor dem Dorfe von einem Bienen-schwarm überfallen; um diese zu vertreiben, steckte sie den Kopf ins Wasser, machte aber das Uebel noch ärger, auch hatte anfangs niemand den Mut, ihr Hilfe zu bringen. Bewußtlos sank sie zusammen. Sehr zweifelhaft ist es, ob sie mit dem Leben davonkommt.

Kirchheim u. T., 5. Juli. Das Zustandekommen der für das nächste Jahr geplanten Bezirksgewerbeausstellung ist nunmehr gesichert und dadurch einen bedeutenden Schritt gefördert, daß seitens der Domänen-direktion die Räumlichkeiten des Apanagenschlosses für die Ausstellung in liberalster Weise zur Verfügung gestellt worden sind. Diese Räume bilden in Verbindung mit der nahe gelegenen Turnhalle einen prächtigen Raum für die Ausstellung. In der gestrigen Ausschußsitzung des Gewerbevereins wurde beschlossen, mit der Ausstellung eine Lotterie zu verbinden und zur Fundierung des Unternehmens Garantiescheine im Betrage von 130 000 M. auszugeben.

Tübingen, 7. Juli. Wiederum hat unsere

Universtität einen herben Verlust erlitten. Gestern nachmittag ist nach kurzer Krankheit Professor Dr. Gaupp, ordentlicher Honorar-Professor an der juristischen Fakultät, im 69. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene, früher praktischer Jurist, hat seinerzeit bekanntlich das „Staatsrecht für das Königreich Württemberg“ herausgegeben.

Rottweil, 3. Juli. Nach dem Gesetz betreffend die Patentanwälte vom 21. Mai 1900 werden die Patentanwälte in eine vom kaiserlichen Patentamt in Berlin zu führende Liste eingetragen. Diese Liste mit den Eintragungen bis zum 10. Juni ist nunmehr erschienen. Sie enthält ein alphabetisches und ein nach Orten geordnetes Verzeichnis der Patentanwälte. Unter Stuttgart sind eingetragen: Karl Bosh, August Bernhard Drauz und Konrad Zeisig. Insgesamt gibt es in Deutschland 215 eingetragene Patentanwälte, von denen 119, also mehr als die Hälfte, in Berlin wohnen. Die Liste kann auf dem Sekretariat der Handelskammer Rottweil eingesehen werden. — Ebenso liegt zur Einsichtnahme an derselben Stelle ein Verzeichnis der eingetragenen und nicht eingetragenen Firmen in Klautschon auf. Das Reichs-marineamt in Berlin bzw. das Gouvernement in Klautschon erteilen Auskunft über alle die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Gebiets be-



treffenden Fragen. Die Handelskammer ist gerne bereit, Anfragen an die zuständigen Stellen zu übermitteln.

**Pfalzgrafenweiler, 3. Juli.** Heute fand bei Sonnenschein und würziger Heulust eine der bekannten Floßpartien statt, diesmal wieder auf der Nagold von Erzgrube nach Altensteig. Eine muntere Schar floßbegeisterter Männer und Frauen erfreute sich an der herrlichen Fahrt durch das im schönsten Grün prangende Thal. Der am Sonntag den 14. d. M. stattfindenden Zinsbachfloßfahrt wird ein gleich treffliches Gelingen gewünscht.

**Aus dem Enzthal.** Schon des Oesteren ist in den Blättern anlässlich der Fahrplanänderungen darauf hingewiesen worden, daß ein späterer Abendzug ab Wildbad nach Pforzheim wenigstens während der Sommermonate der bestehende Wunsch zahlreicher Interessenten ist. Der letzte Zug (320) geht bekanntlich schon 8.05 abends in Wildbad ab, nur Sonntag und Feiertags kürzert ein weiterer Zug 9.12 abends. Bei besonderen Veranstaltungen, wie Enzthalen-Beleuchtungen, außerordentliche Theateraufführungen etc. werden auf Ansuchen der K. Bodverwaltung Wildbad Sonderzüge zu späterer Zeit abgefahren. So wurde auch am letzten Samstag Abend nach Theaterluß ein Extrazug eingelegt. Anlässlich dieses ausgeführten Sonderzuges haben wir erfahren, daß jeweils am Samstag abend zwischen 9 und 10 eine Leermaschine nach Pforzheim geht. Dies giebt uns Anlaß, dem Wunsch Ausdruck zu geben, es möchte mit der Leerlokomotive eine Fahrgelegenheit, ein besonderer Zug verbunden werden, so daß es wenigstens regelmäßig Samstag und Sonntag durch die Sonderzüge eine spätere Fahrgelegenheit geboten wäre. Die Abfahrt dieser Züge (Samstag und Sonntag) sollte mindestens so spät gelegt werden, daß auch der Besuch der Theateraufführung ermöglicht wird. Solche Späterlegung wird sich schwer ermöglichen lassen, umso mehr, da je erfahrungsgemäß der Sonntagszug, welcher 9.12 abgehen soll, bisher regelmäßig mit oft erheblicher Verspätung abgegangen ist. Es dürfte also dann angezeigt sein, daß der Beginn der Theateraufführungen an genannten Tagen etwas früher gelegt wird. Hier eine halbe Stunde früher, der Abgang eine halbe Stunde später, dürfte zu einem praktischen Ergebnis führen. Wir zweifeln nicht, daß dieser bescheidene Wunsch an den betreffenden Stellen Gehör finden und erfüllt werden wird; besteht ja doch, wie schon vornherein erwähnt, längst der allgemein geäußerte Wunsch nach einem täglichen späteren Abendzug wenigstens während der Sommermonate. Wir werden im Interesse der zahlreichen Besucher Wildbads, im Interesse der Geschäftswelt, welche in den Enzthalorten zu thun hat, immer wieder mit dem alten Wunsche auf dem Plan erscheinen, weil wir überzeugt sind, daß der Verkehr unter den Enzthalorten von Pforzheim aufwärts bei regelmäßig späterer Rückfahrtsgelegenheit sicher ein größerer werden müßte. Die Abgangszeit des letzten Zuges thalabwärts während der Sommerzeit schon um 8 Uhr kann ja nicht anregend, sondern muß gerade hemmend auf den gegenseitigen Verkehr wirken.

**Pforzheim, 4. Juli.** Der eine der Maurermeister Gebrüder Hering, welche schon wegen Wechselfälschungen im Gefängnis saßen, defraudierte seinem Arbeitgeber, Bauunternehmer Manz, 9000 M und ging nach Ame-

rika. Auf Antrag wird er nun ausgeliefert. Er befindet sich bereits auf der Rückreise.

**Grödingen bei Durlach, 6. Juli.** Beim Schießen anlässlich einer Hochzeit wurde die Hochzeitschaise mehrmals durchgeschossen und der Braut ein Stück vom Kranze weggeschossen, wodurch die Insassen selbstverständlich in die größte Angst versetzt wurden. Die Thäter sind ermittelt.

**Beuthen (Oberschlesien), 5. Juli.** Der Mädchenhändler Meyerowitsch wurde von der hiesigen Strafkammer wegen versuchter schwerer Kuppelei zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht verurteilt. Der Lump hatte seit Jahren junge Mädchen, hauptsächlich Jüdinnen aus Rußisch-Polen, nach Südamerika verkauft.

— Eine neue Felduniform in Gestalt einer grauen Litewka soll demnächst eingeführt werden. Das neue Stück ist ein blousenartig geschnittener Rock ohne jede blinkende oder bunte Auffälligkeit. In der Art der Zusammenfügung entspricht die neue Litewka dem alten Waffenrock. Die verdeckte Knopfreihe wird durch 6 Hornknöpfe geschlossen, Achsel und Hinterschoß haben matte Metallknöpfe. Der Umlegekragen ist aufgeschlagen 8 Centimeter hoch, der Umfall 5 Centimeter breit, die Binde ist am Kragen mit Schleifen besetzt. Die neue Litewka soll sich namentlich bei großer Hitze, Manöver, Krieg, wozu sie bestimmt ist, vorzüglich eignen.

**Ragaz, 6. Juli.** Der Tod des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst erfolgte gänzlich unerwartet. Der eintretende Kammerdiener fand den Fürsten tot. Der Totenschein nennt als Todesursache Herzlähmung. Der Züricher Pathologe Ernst ist zur Einlassamierung eingetroffen. Die Leiche wird anfangs nächster Woche nach Schillingsfürst übergeführt. Dort findet die Beisetzung statt. Der Kaiser kondolierte telegraphisch, ebenso zahlreiche Fürstlichkeiten.

**Ragaz, 7. Juli.** Der deutsche Kaiser richtete aus Swinemünde an den Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe folgende Depesche: „Ich bin tiefbetrubt über die traurige Nachricht von dem Hinscheiden Deines von mir so hochgeschätzten vortrefflichen Vaters, und spreche Dir mein herzlichstes Beileid aus. Es muß Dir einen Trost gewähren, wenn Du des Lebenslaufs Deines Vaters gedenkst, ausgefüllt von treuer und erfolgreicher Thätigkeit. Die hervorragenden Verdienste des verewigten Fürsten um die Einigung des deutschen Vaterlandes in seiner Jugend und sein erfolgreiches Wirken als Boiskammer, Stotthalter und Reichskanzler sind frisch in aller Erinnerung. Die Geschichte wird ihm ein ehrendes Denkmal setzen, und Ich werde ihm stets eine dankbare Erinnerung bewahren. Wilhelm.“

— General Baden-Powell verläßt den südafrikanischen Kriegsschauplatz! Ein englischer Führer nach dem andern kehrt freiwillig oder unfreiwillig einer Thätigkeit den Rücken, bei der Vorbeeren augenscheinlich nicht zu holen sind. Der tapfere Verteidiger von Mafeking, zugleich einer der schnelligsten Feldtruppenführer, über welchen Kitchener noch verfügt, ist des Treibens nun auch müde geworden. Wie es heißt, ist Baden-Powell infolge von Differenzen mit Lord Kitchener zu dem Entschluß gekommen, nach England zurückzukehren.

**London, 6. Juli.** Eine Depesche Lord Kitcheners meldet aus Pretoria vom heutigen:

Die Eisenbahnstation Noodepoort wurde gestern von Buren niedergebrannt. Die Buren wurden mit einem Verluste von 2 Toten und 7 Verwundeten zurückgeschlagen. Auf Seite der Engländer wurde ein Mann verwundet. Kitchener fügt hinzu, daß bei dem gestrigen Angriffe auf den Eisenbahnzug in der Nähe von Naboonspruit auf englischer Seite außer den bereits gemeldeten Toten noch 10 Soldaten verwundet wurden. Sonst berichtet er keine weiteren Einzelheiten über den Vorfall.

— Ein Gemütsmenschen ist ein Hausbesitzer in der Köpenickerstraße in Berlin. Er schrieb einem seiner Mieter nämlich folgendes: „Werter Herr! Wie ich höre, begehen Sie heute Ihr 50jähriges Amtsjubiläum und gleichzeitig Ihre goldene Hochzeit. Wie ich aus meinen Büchern ersehe, sind es auch gerade 25 Jahre her, seitdem Sie in das nun mir gebörende Haus eingezogen sind. Aus Anlaß dieses dreifachen Erinnerungstages sende ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch. Da Sie nun während der langen Zeit, in der Sie bei mir wohnten, doch gewiß Gelegenheit hatten, es zum Wohlstand zu bringen, werden Sie in Anbetracht der heutigen Verhältnisse wohl mit einer Mietssteigerung von jährlich 60 M. einverstanden sein. Sollte dies nicht der Fall sein, so kündige ich Ihnen hiermit die Wohnung. Nochmals zu den Jubiläen Glück wünschend, zeichnet hochachtend . . .“

— Kommt da vor einigen Tagen zu einem in Elbing wohnenden Gastwirte ein vielgereister Wanderbursche, stellt auf den Schankisch eine umfangreiche Flasche und verlangt led. 1/4 Liter „echten Korn“. Ahnungslos füllt der Wirt die Flasche und reicht sie dem durstigen Fremdling hin, der sie auch gleich in die tiefsten Tiefen seiner Rockschöße verschwinden läßt. „Als es nun ging zum Zahlen, ward ihm das Herze schwer.“ Kein Heller ist zu finden. Mit vielen Entschuldigungen zieht der Käufer die Flasche wieder aus der Tasche, der nichts Böses ahnende Gastwirt gießt den Inhalt aus, reicht dem in großer Betrübniß dastehenden Bruder Straubinger die leere Flasche zurück und dieser verschwindet. Nach einiger Zeit kommt die Sache dem Gastwirt etwas verdächtig vor, er untersucht den zurückgehoffenen Korn und siehe, es war — reines, klares Wasser. Der Gauner führte zwei Flaschen mit sich, von denen eine mit Wasser gefüllt war.

•• (Ein Trost). Sonntagsjäger (zu einem Treiber, den er gleich beim Beginn der Jagd angeschossen): „. . . Seien Sie froh, daß es gleich am Anfange war, da brauchen Sie nicht erst mitzulaufen!“

— Erprobtes Rezept. Mundtäschchen im Ofen gebacken. Für 6. Personen in 1 1/2 Stunden herzustellen. Ein abgekochtes Kalbshirn streicht man durch ein Sieb und macht es mit wenig frischer Butter, Salz und Pfeffer an. Darauf bereitet man von einem 1/4 Pfund Blätterteig kleine thalergroße Mundtäschchen, die man mit dem Hirn füllt und wie üblich, ringsum mit etwas Ei zullebt. Diese Reviolen kocht man in Salzwasser ab, tropft sie ab und schwenkt sie mit etwas Butter, geriebenem Käse, einigen Löffeln Rahmsauce und 1/2 Theelöffel Maggi-Würze um. Dann schüttet man sie in einen mit Butter ausgestrichenen, feuerfesten Backnapf, giebt geriebenen Käse, Semmelbroseln und zerlassene Butter tropfenweise darüber und bäckt das Gericht im heißen Ofen zu schöner Farbe.



# Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

66)

(Nachdruck verboten.)

## 34. Kapitel.

Die Nacht war hereingebrochen, und eine Lampe brannte in dem Zimmer, als Frank Nord, an Geist und Körper erfrischt, aus seinem langen Schlafe erwachte. Es schien, als habe er schon neue Kräfte gesammelt, denn ohne allzu große Mühe richtete er sich ein wenig auf und gewährte Antonio auf dem Plaze, den zuletzt Helene Dering innegehabt. „Antonio,“ rief er rasch und eifrig, „sie ist also weggegangen?“

„Fräulein Dering, meinen Sie? Nein, sie ist noch hier.“

„Zu mir noch,“ seufzte der Kranke, und als er in diesem Augenblicke die Thüre gehen hörte, fragte er: „Wer ist das?“

„Das ist Fräulein Dering. Sie war leider im Zimmer als sie nach ihr fragten.“

„Doran sind nur diese dummen Vorhänge schuld, die Ihr um mich gehängt habt,“ sagte Nord verdrücklich. „Doch schließlich liegt nichts daran, denn das Mädchen weiß, daß ich sie nicht gern im Hause habe und ohne sie zufriedener sein werde.“

„St!“ warnte Antonio nach der Thüre gehend.

„Glauben Sie, daß sie lauscht, Boretti?“

„Nein, aber ich dachte, sie wäre vielleicht auf dem Flur stehen geblieben, um über ihre harten Worte sich zu grämen.“

„Sprechen wir nicht mehr davon. Was kann ihr an meinen Neben gelegen sein?“ Sie ist ein seltsames Geschöpf, ich glaube ja, daß sie bereut, so viel Unheil ungerichtet zu haben. Sie hat gezeigt, daß es ihr leid thut, Antonio.“

„Das hat sie.“

„Aber das ist kein Grund, daß sie meine Dienerin werden, oder daß ich sie mit außergewöhnlicher Zuneigung betrachten sollte. Ich bin überzeugt, sie hat mir das Leben gerettet, aber Ihre Pflege hätte ich bei weitem vorgezogen, Antonio.“

„O, machen Sie mir keine Vorwürfe, lieber Oberst; ich war noch so schwach, als die Verschlimmerung in Ihrem Zustande eintrat, und Fräulein Dering war sofort entschlossen, zu bleiben.“

„Ja, ja, ich hatte es vergessen. Ich bin ein rücksichtsloser Mensch und liebe es nicht, aus dem alten Geleise gebracht zu werden. Und Fräulein Dering bringt mich heraus — ich kann es nicht ändern — es ist so.“ Seine Hand strich den langen Bart nach alter Gewohnheit, und er lag ganz still und nachdenklich, bis Antonio ihn fragte: „Zu wiefern thut sie dies?“

„Erstens ist sie eine Dering, Tony. Wenn ich auch das Vergangene vergeben habe, vergessen kann ich es noch nicht. Wenn sie hier ist, so erinnert sie mich stets an alles, was ich durch ihr unbefugtes Einmischen verloren — an das entsetzliche Leid, das sie über mein Kind gebracht, und das immer zwischen ihr und meinem Seelenfrieden steht. Darum werde ich froh sein, Antonio, wenn sie uns verlassen hat und wir beide wieder allein beisammen sind — bis ich stark genug sein werde, mein Kind selbst aufzusuchen.“

„Ich habe entsetzliche Angst wegen — das heißt,“ verbesserte Antonio sich, an den

selbsten Zustand des Freundes denkend, „ich habe Angst, Ihre Kräfte könnten noch wochenlang für diese Aufgabe nicht ausreichen. Ich dachte schon daran, selbst nach Elsie zu suchen, jetzt, da Sie wohler sind. Ich habe keine Ruhe mehr — ich bin kaum mehr im Stande, meinen Verpflichtungen nachzukommen.“

„Sie dürfen kein Opfer bringen. Elsie ist Ihnen nichts, Boretti.“

„Ich weiß es.“

„Und wenn Helene Dering weggegangen ist —“

„Sprechen Sie heute Abend nicht mehr hiervon,“ bat Antonio; „Sie sind so edel, so gut und dürfen Fräulein Dering nicht so tief verletzen, sondern müssen womöglich Ihr Verlangen, sie los zu werden, zu verbergen suchen.“

„Ich habe es nie vermocht, eine Rolle zu spielen, Antonio.“

„Aber Fräulein Dering hat Sie mit rührender Aufopferung gepflegt, Herr Oberst; sie rief den berühmtesten Arzt der Hauptstadt an Ihr Krankenlager und war überglücklich, als die Krankheit sich zum Besseren wandte, Ihre eigene Tochter hätte nicht sorgsamer und aufmerksamer sein können.“

„Die arme Elsie ist dies noch nie gewesen — vielleicht mag sie es eines Tages werden. Ich habe ja Fräulein Dering bereits meinen Dank ausgesprochen, ersparen Sie mir nun fernere Lobpreisungen. Ich glaube wahrhaftig, Tony, Sie suchten Sie einst nicht allein Ihres Erbes wegen.“

Zu diesem Augenblick trat Helene wieder in das Zimmer und machte Antonio ernste Vorwürfe, daß er den Kranken zum Sprechen veranlaßt habe. Doch dieser hatte sich die empfangene Lektion zu Herzen genommen und war weniger schroff und abstoßend gegen seine treue Wärterin. Er enthielt sich jeder Anspielung auf ihr Weggehen, und es schien wirklich, als ob er ihre Dienste dankbar annehme, obschon er die ganze Wahrheit nicht kannte. Erst Madame Charomante erzählte ihm, als sie ihn zum ersten Male besuchen durfte, von Helenens Aufregung und ihrem Entschlusse, weder Mühe noch Kosten zu sparen, um ihn dem Leben zu erhalten. „Armes Mädchen,“ sagte er für sich, „dies ist vermutlich ihre Ansicht von Reue und Buße. Wie soll ich ihr nur je vergelten?“ Am folgenden Tage durfte Nord sich in das Zimmer im andern Stockwerke begeben, welches man für die Zeit seiner Genesung in Bereitschaft gesetzt hatte. Auf Helenens Arm gestützt, blieb der große, schwache Mann zögernd auf der Schwelle stehen und blickte dann streng in das Gesicht seiner Führerin: „Was bedeutet dies?“

„Es ist Ihr Zimmer, Herr Oberst,“ versetzte Helene ernst. „Hoffentlich habe ich es nach Ihrem Geschmacke eingerichtet.“

„Dies darf nicht sein,“ sagte Nord kopfschüttelnd; ich werd sehr bald von hier weggehen, und diese Ausgabe ist zwecklos und unrecht, Fräulein Dering.“

„Ich habe bereits eine Mieterin für dieses Zimmer gefunden, sobald sie es verlassen; sie wird es gerne übernehmen.“

Es war keine Andere, als Madame Charomante, welche dieses Zimmer übernehmen und für ihre treuen Dienste und vielen persönlichen Belästigungen durch ein auf Kosten der reichen Engländerin schön möbliertes Haus belohnt werden sollte.

Der Oberst nahm in einem bequemen Sessel neben dem Feuer Plaz, und Helene setzte sich ihm schweigend mit ihrer Arbeit gegenüber. Sie wußte, daß er nur selten zu einer Unterhaltung aufgelegt war — daß er es vorzog, über das Verschwinden seiner Tochter nachzugräbeln und weitgehende Pläne für sein künftiges Verhalten zu entwerfen. Aber an diesem Abende unterzog er erst das schön möblierte Zimmer seiner besonderen Beobachtung, und dann wurde Helene sich mit großem Unbehagen bewußt, daß er diese nun auf ihre Person ausgebeutet habe. Sie blickte nicht auf, denn sie fürchtete, dem Blick der großen dunklen Augen zu begegnen, die fest auf ihr Gesicht gerichtet waren. Sie glaubte seine Gedanken zu erraten, und dennoch erschreckte es sie, als seine Worte jetzt ihre Vermutung bestätigten. „Fräulein Dering,“ begann er plötzlich, in seiner alten formellen Weise, ich halte es für meine Pflicht, nun nochmals das Thema Ihres Weggehen zur Sprache zu bringen. Ich weiß jetzt, wie gütig, wie besorgt und rücksichtsvoll sie gegen mich waren, und fühle mich außer Stande, Ihnen je vergelten zu können, was Sie für mich gethan haben; doch es ist Zeit, daß wir einander Lebewohl sagen. Sie dürfen Ihre eigene Gesundheit nicht in meiner Pflege untergraben.“

„Ich — ich dachte —“ begann Helene zögernd.

„Run?“

„Ich dachte,“ fuhr sie schüchtern fort. „Sie hätten angefangen, einzusehen, daß ich doch nicht das böse, grausame Weib bin, für welches Sie mich anfangs hielten.“

„Ich hielt sie nur für ein misstrouisches Mädchen, rasch im Urtheil und schwer von einer einmal gefaßten Meinung abzubringen — das ist Alles.“

„Es ist ein treues Bild von mir,“ sagte Lena traurig, fügte jedoch eilig bei, „wie ich in Wolfston war. Doch ich habe mich verändert, habe die Wahrheit — und Sie kennen gelernt.“

„Ich kenne mich ja selbst nicht,“ bemerkte Nord mit dem Anflug eines Lächelns.

„Und ich — ich hoffte in letzter Zeit, Sie würden mich vielleicht Elsie's Stelle einnehmen lassen, bis Ihre wirkliche Tochter zurückkehrt.“

„O, Kind, wie wenig kennen Sie die Welt! Sie wären die Erste, welche vor dem boshafsten Gerede der Leute zurückschrecken würde. Die Welt ist grausam und liebt es, die edelsten Absichten zu mißdeuten. Doch dabei brauchen wir nicht zu verweilen. Sie sind meine Tochter nicht, Fräulein Dering, und müssen mich der Einsamkeit überlassen, die ich vorziehe.“

„Wenn Sie es wünschen, will ich morgen weggehen, Herr Oberst. Aber ich hatte ein Recht, Ihnen die Hingebung einer Tochter zu bieten, nachdem ich die Wahrheit erfahren, welche Ihre Uneigennützigkeit mir verborgen hielt, und Sie als den besten und edelsten der Freunde hatte kennen lernen.“

„Ich verstehe es nicht,“ murmelte Nord.

„Aber ich verstehe es,“ rief Helene; „denn Sie haben meines Bruders Testament verbrannt, um mich nicht meines Erbes zu berauben; Sie haben Ihre Tochter arm gemacht, um Jener willen, welche Sie noch nicht einmal achten gelernt hatte.“

(Fortsetzung folgt.)